

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnbreite ober deren Raum 6 Pf., außerdem 9 Pf.

Dr. 168.

Freitag den 30. Oktober 1896.

57. Jahrgang

Privat-Anzeigen.

Museums-Gesellschaft Waiblingen.

Sonntag, den 1. November

findet der

Herbstausflug

nach Stetten in Döfen statt, wozu die verehrlichen Mitglieder höflich eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten werden. Abgang präzis 1/2 Uhr bei der äußern Kirche. Der Ausschuss.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unsere treubesorgte Gattin, Schwieger- und Großmutter, Mittwoch Mittag 2 Uhr nach schwerem Leiden entschlafen ist.

Beerdigung Freitag, den 30. Okt. Nachmittags 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen
Johannes Kaiser.

Rüben treiber

werden von jetzt ob wieder, sowohl in unserem Fabrikhof, als auch in ganzen Wagenladungen ab Bahnhof Stuttgart abgegeben. Wegen lebhafter Nachfrage und großem Bedarf der eigenen Landwirtschaft wird jedoch die Abgabe nur kurze Zeit dauern.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Résinoline

ist das einzig wirklich geruchlose trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung macht das Holz sehr dauerhaft, aröhte Preis M. 1.25 p. Lit. Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureau, Verkauflokale, Restaurants, Turahallen ebenso für Linoleum-Teppiche u. Mosaihböden (H-1520-J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange ausdrücklich Résinoline. Generaldepot f. d. Kgr. Württemberg & Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg. Niederlage in Waiblingen: D. Reinhardt-Vollmer Kaufm., in Winnenden G. Häußermann.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig

die C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

Hunderttausende

haben in den 57 Jahren, welche meine Firma besteht, ihre Kleider bei mir gekauft und empfehle ich auch für die Winter-saison wieder mein

außergewöhnlich reichhaltiges Lager selbstverfertiger

Ueberzieher für Herbst
Ueberzieher, halbschwer, fürs ganze Jahr
Ueberzieher für Winter
Havelocks ohne Aermel
Havelocks mit Aermel
Havelocks mit abknüpfbarer Pelierine
Hohenzollernmäntel
Joppen-Anzüge für Herbst
Joppen-Anzüge für Winter
Rock-Anzüge schwarz u. farbig
Schlafroöde
Lodenjoppen, Hosen, Knabenanzüge
Knabenmäntel, Arbeitskleider etc. etc.

in allen modernen Stoffarten und neuester Façons.

Anerkannt billige Preise.

Reelle Bedienung.

Prompte Anfertigung nach Maß.

Auswahlfendungen zu Diensten.

Carl Robert, Stuttgart

Herrenkleiderfabrik gegr. 1839. Marktstr. 11 Ecke Kar.sstr.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtsch. Rechnungsbearbeiter, machen hierbon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzstr. 16.

KNORR's

Hafer-Malz-Cacao

das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ist frisch eingetroffen und sehr empfohlen durch Ad. Kübler, Waiblingen.

Bis 1. Januar suche ich bei gutem Lohn ein christlich gesinntes kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt.

Frau Kaufmann Pfander in Fellbach.

Gut contingentirte

Brennerei

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises und Contingents unter O. 2439 an Rudolf Mosse Köln.

1a schön gelochten

Schweizerkäse

à 56 Pfg. pr. Pfd. mit und ohne Saft empfiehlt Ernst Schlienz, Stuttgart, Telefon 2069, Hochbühlstr. 48

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt C. F. Buck.

S o r b.
Am **S o n n t a g**, den **1. November 1896**
Nachmittags 3 Uhr

findet bei Herrn **Rößl** zum **Rößle** eine

öffentliche Volksversammlung

statt.

Thema: Die Sozialdemokratie und die Landbevölkerung.

Referent: Herr Kaufmann **Behr** aus **Stuttgart**.

Wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Freie Diskussion.

Der Einberufer.



Reste-Geschäft

K. Wurst-Rahmer
Hauptstätterstr. 16 Stuttgart.
Herbst 1896. Neueingetroffen:

1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50
2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
6	6	6	6	6	6
6	6	6	6	6	6
6	6	6	6	6	6
6	6	6	6	6	6
6	6	6	6	6	6
6	6	6	6	6	6

1 warmes Winterkleid
bezgl. bessere Qualität
" vorzügliche " Farb.
" Damentuch all. Farb.
" Mein woll. Cheviot
" steigend bis zu den besten und modernsten Stoffen.

Baumwollflanellreste
einfarbig, gestreift, kariert,
für 1 Hemd von ca. 3/4 Mtr.
75, 100, 120, 150 und 180 Pf.
Große Auswahl in bedruckten
Flanellresten zu Wäsche u. Kldr.
1 prima Bettjade zu 76 Pf.
Baumwollene, halbwoollene und
wollene Unterrod- und
Jaden-Stoffe.

Bettbezüge aus **Bitz, Piqué, Groise, Sat. Aug. und Zeugle,**
1 Ueberzug 5 3/4 m b. 1.65 Pf. an,
Bettbargent und Dria,
Leinen u. Halbleinen, Hand- tuchzeug, Vorhang u. Möbelstf.
Schweres, weißes Hemdentuch
auch Reste in allen Größen,
Mtr. 20, 25, 30 und 35 Pf.
schwerer Cannevas Mtr. 20 Pf.
Körperfutter " 20 Pf.
100cm breit Jaconet zu Rockfutter
Mtr. 25 Pf.

1 Zeuglesschurz 90 cm b. 29 Pf. an
bis zu den schwersten.
Flanell-Betttücher
circa 130/180 groß 75 bis 95 Pf.
größte Sorte 150/200 von 1.10 an
Jacquardbettdeden 2.80.
Fertige Arbeiterschürzen 70 Pf.
1 " Flanell-Blouse 1.40 Pf.
1 großes farb. Taschentuch 12 Pf.
große baumwoll. und wollene
Salz- u. Kopftücher v. 16 Pf. an.

Waiblingen. Guten Schweizerkäse

pr. Pfund 65 Pfg.
besten Emmenthaler
pr. Pfund 80 Pfg.

Bismarkhäringe
pr. 4 Str. Büchse 2 Mk.

Christallzucker
empfiehlt billigt
Karl Fleuk beim **Adler.**

Waiblingen. Samstag Miebel-suppe

wozu freundlich einladet
G. Rienzle z. **Adler.**

**Waiblingen.
Süße Milch**
ist zu haben bei
Winkler, alte Bahnhofstr.

Waiblingen. Einige Arbeiter

die auf dauernde Beschäftigung re-
flectiren, finden Arbeit bei
Dr. A. Katz
Sprentafel-Fabrik.

Mark 300,000

sind sofort oder später gegen
unterpfändliche Sicherheit
zum **niedersten Zinsfuß** aus-
zuleihen, auch in kleineren Posten.
Informativscheine bittet man ein-
zusenden an das
Volksbureau Stuttgart
Olgastraße 35.

Zeugnis.

Seit 10 Jahren leide ich an
Rheumatismus, der in letzter
Zeit so arg wurde, daß ich nicht
mehr gehen konnte. Meinen herz-
lichsten Dank dem **Hrn. Dr. Hart-**
mann, durch dessen **Rheumatis-**
musmittel ich in der Zeit von 4
Wochen so hergestellt wurde, daß ich
meinen Dienst wieder vollständig
versehen kann.

München, den 3. Oktober 1896.
H. Auer,
Igl. Postbüreaudtner
Zu haben in der „unteren“
Apotheke.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit
kostenfreie Auskunft über ein sicher
wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig Connewitz.

§ **Strümpfelbach**, 29. Oktbr. Im Kreise ihrer Kinder und
Verwandten feierten gestern Weingärtner **Johannes Schmid**, im 77.
Lebensjahr und dessen Frau **Katharine**, geborene **Schmid**, im 72. Lebens-
jahr stehend in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

Stuttgart, 27. Okt. Hier ist gestern eine ledige Modistin, die vor
8 Tagen Gift genommen hat, gestorben.

Stuttgart, 28. Okt. Gestern Abend wollte ein Metzgergehilfe
eine Schüssel mit frisch ausgelassenem Schmalz von einem Gestell her-
unternehmen, letzteres fiel um und das siedendheiße Schmalz verbrühete
dem Gesellen beide Beine. Schwer verletzt wurde er ins Spital ver-
bracht.

— In der heutigen Sitzung (Mittwoch) der **Steuerkom-**
mission der Kammer der Abg., welcher auch **Präs. Bayer** anwohnte,
wurden die allgemeinen Grundsätze über das steuerbare Einkommen er-
örtert und die Art. 6 und 8 des Entwurfs erledigt. Eine lange Debatte
veranlaßte die Freilassung der auf Zufälligkeit beruhenden außerordent-
lichen Einnahmen, insbesondere der Erbschaften, Schenkungen, Lebens-
versicherungssummen, Spekulations- und Lotteriegewinne von der Ein-
kommensteuer. Die Vorschläge des Entwurfs wurden schließlich mit
der Aenderung angenommen, daß Lotteriegewinne nicht befreit sein sollen,
wogegen die Freilassung der Schenkungen, Erbschaften und Lebensver-
sicherungssummen gebilligt wurde. Die Einrechnung des Mietwerts der
eigenen Wohnung, einschließlich der Hausgärten und Parke, wurde ge-
uehmigt, wobei der von **Professor Neumann** gemachte Vorschlag, den
Wert der eigenen Wohnung steuerfrei zu lassen und dagegen den Ab-
zug des Mietzinses vom steuerpflichtigen Einkommen zu gestatten, keine
Unterstützung fand.

— Die **Steuerkommission** der Kammer der Abgeordneten
behandelte am Dienstag Nachmittag die Art. 3 und 4 des Entwurfs,
Ausdehnung und Beschränkung der Steuerpflicht. Die Steuerfreiheit
wurde auf öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalten und auf die
auf der Privatwohlthätigkeit beruhenden Anstalten und Vereine ausge-
dehnt, die Anträge auf weitere Steuerbefreiungen wurden abgelehnt.
Der Berichterstatter **Gröber** hat der Kommission eine Steuerstala vor-
gelegt, welche das von dem Entwurf vorgeschlagene Mittelglied des
Steueranschlages beseitigen und eine stärkere Progression ermöglichen
solle. Nach diesem Vorschlag würden die niederen Einkommen gegen-
über den Vorschlägen des Entwurfs entlastet, die höheren etwa von
8000 Mk. an stärker belastet werden. Die Progression würde bei 15 000
Mk. nicht aufhören, sondern unbegrenzt weiter gehen. Die Steuerpflicht
würde mit einem Einkommen von 900 Mk. beginnen.

Heilbronn, 28. Okt. Die Kellerbesitzer erinnern wir bei dem
begleitenden Herbstgeschäft an die Unglücksfälle, die alljährlich trotz der
Warnungen sich in den Gärkellern ereignen und zur Vorsicht mahnen.
So hat sich dieser Tage in **Lauda** ein Unfall dieser Art ereignet. Ein
Küfer wurde, als er kaum den Keller betreten hatte, bewußtlos. Ein
Maurer, der ihn heraufschaffen wollte, stürzte schon auf der Treppe be-
wußtlos zusammen und erlitt im Sturze schwere Verletzungen. Ein
zur Rettung herzu-eilender Installateur verlor gleichfalls die Besinnung,
es gelang jedoch, ihn nebst dem von ihm bereits angebundenen Küfer
hervorzuziehen. Einem Schmied gelang es dann noch, den Maurer zu
retten. Nach vieler Mühe erst konnte ein Arzt die Bewußtlosen ins
Leben zurückrufen.

Bödingen, 28. Okt. (Feuersbrunst.) Gestern Abend 5 Uhr
brach hier wiederholt Feuer aus und zwar wieder in dem Ortsteil
zwischen der **Rosen- und Kronengasse** in unmittelbarer Nähe des Brand-
platzes vom 8. Okt. Die zum Anwesen des Landwirts **Stiefel** ge-
hörigen Oekonomiegebäude standen fast gleichzeitig in Flammen. Die
Scheunen waren mit **Garben, Stroh und Heu** angefüllt und gewährten
dem Feuer reichliche Nahrung. Bis abends 7 Uhr lagen 4 Scheunen
in Trümmern. Das Vieh wurde gerettet. Die anstoßenden Wohnge-
bäude verdanken ihre Rettung der äußersten Anstrengung der hiesigen
Feuerwehr, welcher auch diesmal wieder eine Abteilung der **Heilbronner**
Feuerwehr in dankenswerter Weise zu Hilfe gekommen war. Herr **Ober-**
amtmann Maier und Herr **Feuerlöschinspektor Renner** waren von abends
6 Uhr an auf dem Brandplatz anwesend. Der Mangel einer Wasser-
leitung machte sich bei den Löscharbeiten wieder sehr fühlbar; das Ver-
langen nach einer solchen macht sich immer mehr geltend. Brandstiftung
ist auch diesmal außer Zweifel. Die Staatsanwaltschaft **Heilbronn**
forscht eifrig nach den Thätern.

Alten, 27. Okt. Bierbrauereibesitzer **Bräuchle** z. **Hecht** hier hat
die ihm angetragene volksparteiliche Kandidatur für die Reichstagsersah-
wahl endgültig angenommen.

Ellwangen, 27. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete
sich diesen Vormittag an der Ecke des Schwurgerichtsgebäudes. Als
der Postwagen von **Böbingen** diese Ecke passierte, fuhr gleichzeitig ein
Güterzug von **Alten** her ein. Die Postpferde scheuten, sprangen zur
Seite und warfen die zur Seite stehenden **Schweinefleischer Becker** und
Melchior Wagner zu Boden, so daß der Postwagen über sie hinwegging.
Wagner erlitt Verletzungen im Gesicht, die jedoch nicht gefährlich scheinen,
dagegen mußte **Becker** mittels Tragbahre in seine Wohnung verbracht
werden. Der Arzt konstatierte vorerst den Bruch des linken Achselbeins
und einen Rippenbruch.

Saulgau, 29. Okt. In dem **Weller** Stuben bei **Blürieth**
ist in dem Hause des **Bauern Hieberhofer** Feuer ausgebrochen, das das
Gebäude vollständig zerstörte. Sämtliches Vieh, alle Fruchtvorräte
sowie die **Fahrnis** sind ein Raub der Flammen geworden.

Pfuldingen, 27. Okt. Eine raffinierte Böswilligkeit wurde hier verübt. In eine mit etwa 1 1/2 Liter besseren Weines gefüllte Bütte wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein paar Hände voll in Papier gewickelten Kupfervitriols geworfen, offenbar in ängstlicher Eile, da das Papier nicht entfernt wurde. Durch das starke Gift ist der Wein völlig verdorben. Von einem Bürger der Gemeinde sind auf die Entdeckung des Täters 100 M. Belohnung ausgeschrieben worden.

Allmendingen, O.A. Gingen, 27. Okt. Gestern Nachmittag erkrankte der ca. 58jährige Maurer Franz Josef Menz von Schmiechen in dem zwischen den Gemeinden Allmendingen und Schmiechen gelegenen See; derselbe wollte Seegras gewinnen und kam ungeschickter Weise in eine bodenlose Stelle, in welcher er versank. Seine Frau fand nur noch seine Leiche und alle Rettungsversuche waren vergebens. Die so schwer betroffene Familie wird allgemein bedauert.

Deutsches Reich.

Kassel, 27. Okt. Im Dorfe Mosheim sind 14 Wohnhäuser und Scheunen niedergebrannt.

Kassel, 28. Okt. Die Feuersbrunst in dem Dorf Mosheim konnte endlich eingedämmt werden; das halbe Dorf, 40 Gebäude sind ein Trümmerhaufen. Der gesamte Schaden wird auf 400000 Mark geschätzt.

Köln, 26. Okt. Ueber den entsetzlichen Jagdufall, der auf einer Treibjagd bei Udenbreth im Kreise Schleiden ein Menschenleben forderte, erfährt man: Am Samstag hatte sich in Schleiden eine größere Jagdgesellschaft zur Veranstaltung einer Treibjagd eingefunden, darunter auch mehrere Herrn aus Aachen und Köln. Während der Jagd hatte sich Wehreibesitzer Hermann Blandenheim aus Aachen, ein 29jähr. unverheirateter Mann, in der Nähe eines Gehölzes auf seinen Jagdstuhl gesetzt, um etwas auszuruhen. Andere Herren der Jagdgesellschaft, darunter auch der 40jähr. Bierbrauereibesitzer Peter Balchem aus Köln, welcher letzterer mit einer Kugelbüchse ausgerüstet war, traten aus dem Dickicht heraus und Balchem glaubte vor sich ein Reh zu sehen. Er wurde von den Jagdgenossen in seiner Vermutung noch bestärkt, welche ebenfalls glaubten, in dem an dem Gehölz Sitzenden Blandenheim ein Reh vor sich zu sehen. Balchem legte an, zielte auf den rehbraunen Gegenstand und drückte ab. Mit einem kurzen Aufschrei brach Blandenheim, dem die Kugel durch den Rücken in das Herz gedrungen war, tot zusammen. Erst jetzt merkten die Jäger die entsetzliche Täuschung. Der unglückselige Schütze war fast wahnsinnig vor Schmerz, denn er hatte einen guten Freund und Verwandten durch ein unglückliches Versehen getötet und namenloses Elend über zwei Familien gebracht. Die Leiche wurde nach Schleiden gebracht, wo Herr Balchem sich sofort dem Amtsgericht stellte.

Frankfurt, 27. Okt. Hr. Stern, der Pächter des „Gasthofs zum Schwarzen“, in dem der Kaiser und die Kaiserin bei ihrem Besuche am 10. Mai d. J. abgestiegen waren, hat eine Klage gegen die Stadt angehängt, weil er mit der ihm von der Stadt angebotenen Entschädigung nicht zufrieden ist. Er behauptet, durch die Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaiserbesuchs monatelang in der Ausnutzung seines Gasthofs beeinträchtigt worden zu sein. Verschiedene Vergleichsvorschläge der Stadt lehnte Stern ab und so kam die Klage heute vor der Zivilkammer zur Verhandlung. Nach Anhörung der Parteien schlug jedoch der Vorsitzende vor, die Sache durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, was die Stadt schon früher angeboten hatte, und da auch der Kläger zustimmte, so wurde diese Klage, die schon viel Staub aufgewirbelt hat, bis auf Weiteres verlagert. — Das Schwurgericht verhandelte heute über einen beispiellos frechen Einbruch. Am Nachmittag des 11. Juni befand sich in Weiskirchen bei Homburg die 18jährige Tochter des Wirtes Hieronymie allein zu Hause, als ein Mensch in das Wohnzimmer drang und den Schreibpult erbrach. Wie nun das Mädchen auf ein Geräusch in das Zimmer trat, packte sie der Einbrecher und drohte mit gezücktem Dolchmesser, sie totzustecken, wenn sie einen Laut von sich gebe. Dann verriegelte er die Thür und das geängstigte Mädchen mußte zusehen, wie er die Schubladen durchwühlte und das vorgefundene Geld in einen Schmuckkasten packte. Als sie dann schließlich doch um Hilfe rief, führte er einen Stich nach ihr und entsprang durchs Fenster unter Zurücklassung seiner ganzen Beute. Der Täter wurde anderen Tags in dem benachbarten Dorfe Oberursel aufgegriffen und von der überfallenen Wirtstochter mit Bestimmtheit wieder erkannt. Trotzdem verlegte sich der Verhaftete, ein 30jähriger Hausfrier Namens Gustav Ringsdorf, bis zum letzten Augenblick aufs Beugucken und trat einen umfangreichen Entlastungsbeweis an, der aber vollständig mißlang. Die Geschworenen sprachen ihn des Raubes schuldig, und der Gerichtshof verurteilte ihn zu 7 Jahren Zuchthaus.

Eisenach, 26. Oktbr. (Auf eine ganz findige Idee) scheint man jetzt in Handwerksburschenkreisen gekommen zu sein, um das Geschäft des Bettelns für einige Zeit wenigstens etwas sicherer ausführen zu können. So trat, wie die „Eis. Z.“ berichtet, in das Haus eines hiesigen Geschäftsmannes ein Mann mit langem Barte in ziemlich reduzierten Anzug und mit — brennender Zigarre. „Was wünschen Sie?“ fragte ihn der Geschäftsinhaber. — „Ach entschuldigen Sie, ein armer Reisender bittet um eine kleine Unterstützung.“ — „Aber hören Sie mal, so eine Frechheit ist mir doch noch nicht vorgekommen, mit der brennenden Zigarre zu betteln! Schämen Sie sich denn gar nicht?“ — „Ja, hören Sie, mein bester Herr, das müssen Sie mir nicht übel nehmen; das thut ja bloß wegen dem Gendarm; wenn der Sie nämlich sieht, daß ich rooche, dann thut er mir nichts, dann denkt er, ich habe was bei

Ihnen gekooft.“ — So viel Findigkeit imponierte dem Angebeteltesten dermaßen, daß er dieses neueste Vagabondagemanöver mit fünf Pfennigen honorierte. „Ich danke noch bestens,“ empfahl sich der Fachtbruder, that wieder ein paar kräftige Züge und setzte seinen Fachtgang „mit Dampf“ fort.

Bamberg, 26. Okt. (Das Opfer einer Unfitt.) Der weit verbreiteten Unfitt, den in Spital- oder häuslicher Pflege befindlichen Schwerverkranken hinter dem Rücken der Ärzte und des Pflegepersonals Schwaren zuzustecken, ist hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer größeren, im westlichen Teil des Kreises Oberfranken gelegenen Stadt war ein elijähriger Knabe an Blinddarm- und Bauchfellentzündung erkrankt, jedoch bereits auf dem Wege der Besserung, als eine Weißperson sich beigegeben ließ, in Abwesenheit der den Kranken pflegenden Mutter demselben ein Stück Kuchen zuzustecken, welches dann alsbald auch gierig verschlungen wurde. Sofort trat eine rapide Verschlimmerung des Bestehens ein, weiterhin erfolgte Durchlöcherung des Darmes mit Kotaustritt in die Bauchhöhle, und kaum acht Tage später war der Knabe, dem auch eine eingreifende Operation nicht mehr zu helfen vermochte, ein Opfer jenes geradezu verbrecherischen Unfugs geworden.

Sichtenhof bei Nürnberg, 25. Okt. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich heute früh hier. Der 30 Jahre alte verheiratete Mechaniker Förster nahm seinen geladenen Revolver, angeblich, um ihn zu putzen, von der Wand. Durch unvorsichtiges Manipulieren ging ein Schuß los; die Kugel traf das noch im Bette schlafende sechsjährige Mädchen des Försters in die Schläfe; das Kind gab einige Schmerzenslaute von sich und verschied. Außer sich vor Jammer, konnte Förster nur durch das Dazwischentreten fremder Personen davon abgehalten werden, Hand an sich zu legen.

Von der bayerischen Grenze, 27. Okt. Vergangenen Herbst kam in die bayerische Gemeinde Burgheim ein von dort gebürtiger Viehhändler mit seiner Familie, welcher längere Zeit auswärts war und sein Vermögen durchgebracht hatte, mit dem Verlangen, seine Heimatgemeinde solle ihm ein Unterkommen schaffen. Da die Gemeinde sich hierzu nicht bewegen ließ, kaufte der Verstößene einen ausrangierten Eisenbahnwagen, den er am frequentesten Plage des Ortes, am sogenannten Weiberhaus aufstellen wollte. Allein weil dieser Platz der Standesherrschaft gehört, war hier seines Bleibens nicht lange, und unter Beihilfe der gesamten Einwohnerschaft wurde das „wandernde Haus“ nach einem idyllischen Gemeindeplage am Waldeßsaume gebracht. Aber da dachte es dem Besitzer doch zu einsam, und erzog es vor, die so mühsam herbeigeschaffte Behausung gar nicht zu beziehen, und so steht der alte blaue Eisenbahnwagen noch immer einsam am Waldeßsaume, seiner künftigen Bestimmung harrend. — Gestern wurde ein 20jähriges Mädchen von Buchzenhofen auf dem Heimweg von Uelau her von einem unbekanntem, vermurmeten Individuum verbrecherisch überfallen und ihrer wenigen Habseligkeiten, ja sogar aller Kleidungsstücke beraubt und mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht nach einer bestimmten Frist eine gewisse Summe Geldes an einem bestimmten Plage niederlege. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur.

Ausland.

Paris, 26. Oktober. (Von Seeräubern gefangen.) Der Kapitain eines französischen Dampfers namens Aube, der jüngst von marokkanischen Piraten gefangen genommen, infolge der Intervention der spanischen und französischen Regierung jedoch freigegeben worden war, führt in einem aus Malaga datierten Telegramm bittere Klage über die ihm seitens der Seeräuber zugefügten Mißhandlungen. Die Piraten hielten den Kapitain, nachdem sie das Schiff gekapert, ins Wasser geworfen und er mußte sich schwimmend ans Ufer retten. In der Hütte, wo ihn die Seeräuber eingesperrt hielten, hatte er solche Folterqualen auszustehen, daß er seine Peiniger wiederholt bat, ihn zu töten. Er war halb verhungert als er durch den Kommandanten des spanischen Kriegsschiffes „Sevilla“ aus seiner entsetzlichen Lage befreit wurde.

Lissabon, 28. Okt. Eine amtliche Depesche aus Loanda meldet, daß Eingeborene vor Bendo, die eine Expedition von Regierungsträgern, die nach Cuanto (?) bestimmt war, angegriffen hatten, von der Expedition bestraft wurden. Während des heftigen Kampfes, der mehrere Tage dauerte, wurden 24 Dörfer mit 200 Hütten in Brand gesteckt; ferner wurden die Saaten zerstört und ungefähr 100 Neger getötet und viele Neger verwundet.

Athen, 28. Okt. Eine Bande von makedonischen Aufständischen unter dem Führer Takis hatte bei Koryza ein längeres Gefecht mit türk. Truppen. Wie verlautet, wurden 90 Soldaten von ihnen getötet und 8 gefangen genommen. — Takis beabsichtigt, die Gefangenen gegen die in Monastir in Haft befindlichen Aufständischen, die einer grausamen Behandlung ansgesetzt sein sollen, auszuwechseln.

New York, 24. Okt. Eine romanhafte Geschichte erzählt die Newyorker Staatszeitung aus dem 20 Meilen von Newyork entfernten Hinkley. Vor etwa zwanzig Jahren ließ sich daselbst ein Deutscher Namens Bernhard Schermann nieder, der mit einem riesigen Bernhardinerhunde eine armselige, ganz abgelegene Hütte bezog und sich nur selten in dem Städtchen sehen ließ. Der Mann führte ein wahres Einsiedlerleben und sprach mit niemandem. Seit kurzem hatte man ihn gar nicht mehr gesehen, und nun machten mehrere Jungen, die in der Nähe spielten, die Entdeckung, daß der Einsiedler und sein Hund unter entsetzlichen Umständen geendet hatten. Der alte Mann war tot und an einen Pfosten gekettet. Vor der Thüre des Stübchens lag sein Hund, der einen Nethieb auf den Kopf erhalten hatte. Der Körper des Mannes lag auf einen schrecklichen Kampf schließen und die Ärzte kamen nach

einer Untersuchung zu folgender Ansicht: Der Hund sei von Tollwut befallen worden und habe den Mann gebissen. Dieser habe erkannt, daß er gleichfalls von der Tollwut befallen werde und daher auch sterben würde. Er habe daher den Hund getödtet, sich mit Ketten an den Pfosten gefesselt, die Ketten mit einem Schlosse befestigt und, um zu verhindern, daß er sich befreie und andere Personen unglücklich mache, den Schlüssel fortgeworfen. Dann habe er das Eintreten der Tollwut und gleichzeitig seinen Tod abgewartet. Die Hütte wurde durchsucht und man fand in einem Versteck 13000 Dollars in Gold. Wo der Einsiedler herkam und ob er Verwandte hat, ist unbekannt.

— Die Art, wie diesmal der Wahlkampf in den Ver. Staaten geführt wird, spottet jeder Beschreibung. Die Republikaner lassen im mittleren Westen die Wähler in nicht weniger als 11 Sprachen zugleich bearbeiten, nämlich in englisch, deutsch, italienisch, französisch, holländisch, jüdisch, finisch, spanisch, norwegisch, schwedisch und böhmisch. Sie ziehen mit einem Riesenzelt umher, das 12000 Personen faßt und haben eigene Musikbanden. Unterdessen ist Bryan nicht untätig. Man höre, wie er in Illinois empfangen wurde: „Große Haufen Männer und Weiber eilten in die Stadt, um ihn zu hören. 100 Jungfrauen in silbergestickten Kleidern auf Schimmeln sind ihm entgegengeritten und haben ihm Blumen gebracht. Der demokr. Teil des Staates scheint wie bezaubert von seiner Gegenwart. Seine Stimme ist heißer und seine Nerven sind überspannt, er hat aber doch zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Lächeln und ein freundliches Wort für Alle, die herbeiströmen, um ihn vorbeiziehen zu sehen. Sein Zug wird von seinen Bewunderern mit Blumen überschüttet; er und seine Frau werfen sie büschelweise ihren Verehrern zu, die aber nur mehr zurückschrecken.“ Als ein schlimmes Zeichen wird es angesehen, daß ein Lieutenant der Bundesarmee seine Entlassung genommen hat, weil er für sicher hält, daß es nach der Wahl zu Volksaufständen kommen wird. Er könne es nicht mit seinem Gewissen vereinigen, gegen das Volk zu kämpfen. In Chicago drohte es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Demokraten und Republikanern zu kommen, da beide am Sonntag einen Umzug durch die Stadt halten wollten. Um Blutvergießen zu verhindern, nahmen die Republikaner von ihrem Vorhaben Abstand. Darauf beschlossen die Demokraten, auch keinen Umzug zu halten.

Kairo, 28. Okt. Unter den Mannschaften eines englischen Regiments sind bei der Rückkehr nach Kairo 126 Fälle von Erkrankungen am gastrischem Fieber vorgekommen. In den letzten drei Tagen sind 5 von den Erkrankten gestorben.

Verschiedenes.

— Das Behnmarkstück. Ein Herr stand und wartete auf einen Omnibus, als sich ihm ein alter Mann näherte und ihn leise an der Schulter berührte. „Entschuldigen Sie, mein Herr, haben Sie soeben dieses Behnmarkstück verloren?“ Mit diesen Worten hielt er ihm die betreffende Münze in der offenen Hand entgegen. Der Befragte schaute sie einen Augenblick an; der Ausdruck seines Gesichtes verriet plötzlich große Aufregung und hastig suchte er in den Taschen seines Anzugs herum. „Ja, wahrhaftig ich hatte es noch gar nicht bemerkt,“ rief er lebhaft, die Hand nach dem Geldstück ausstreckend. Der alte Herr zog langsam ein Notizbuch hervor: „Ich dachte es mir.“ Er schrieb Name und Adresse des Verkäufers auf, steckte das Geld in seine eigene Tasche und wandte sich zum Gehen. „Nun“, sagte der Andere, „wollen Sie denn alles als Finderlohn behalten?“ Ich habe überhaupt nichts gefunden, aber der Gedanke kam mir plötzlich, daß in einer so großen Stadt wie dieser täglich eine Menge Geld verloren gehen müsse. Ich habe mir deshalb erlaubt, bei verschiedenen Herren anzufragen, und Sie sind seit heute morgen der einunddreißigste, der ein Behnmarkstück verloren hat.“

— Eisen für Obstbäume. Ein Besitzer von großartigen Obstkulturen will durch vergleichende Versuche die Erfahrung gemacht haben, daß Eisen ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen ist, und zwar bei einem Boden, der arm an Eisen ist, Bäume, die viele Jahre lang unfruchtbar geblieben waren, trugen viele und schöne Früchte, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Drahtspänen vermischt wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets grünlich und rissig waren, verloren sich dann diese unangenehmen Eigenschaften, als ihnen Eisendüngung gegeben wurde. Bekanntlich erzielen auch die französischen Gärtner durch öftere Anwendung von Eisenbitriolauflösung sowohl an die Wurzeln als auf die Blätter der Bäume während des Sommers eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte. Eisenbitriol in Auflösung von mäßiger Stärke dürfte daher auch als bester Ersatz für Feilspäne dienen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Oktober. (Landgericht.) Der mehrfach vorbestrafte, 17 Jahre alte Tagelöhner Ferd. Rohm von Gaisburg, der einem Schlafkameraden Kleider und Stiefel im Wert von 10 Mk. wegnahm, erhielt wegen Diebstahls im Rückfalle 6 Monate Gefängnis.

Der 17 Jahre alte Hausknecht Eugen Adolf Stegmayer von Bittenfeld, der in Dhwil mittels Einbruchs 18 Mk. stahl, wurde wegen schweren Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

[Strafkammer.] Stuttgart, 26. Okt. Gegen eine Geldstrafe von 20 Mk. wegen Beleidigung, auf die das Schöffengericht erkannt hatte, legte der 23jährige Studierende der Regiminalwissenschaften, B. von hier, Berufung ein. Wie sich ergab, lies derselbe in der Nacht vom 8.—9. Juli gegen 1/2 1 Uhr in der Senefelderstraße etwa 15 Schritte

weit neben einem auf einem dienstlichen Gange begriffenen Lieutenant her, blickte diesem unverwandt herausfordernd ins Gesicht und frug ihn zuletzt, wer er sei, wie er heiße und von welchem Regiment er sei. Der Offizier ersuchte ihn, ihn passieren zu lassen, sonst mache er von seiner Waffe Gebrauch und legte die Hand an den Degen. Dies veranlaßte den Angeklagten sich zu entfernen, indem er äußerte: „Ich werde Ihre Person schon noch feststellen, ich werde Sie festnageln, Sie junger Mensch!“ Der Lieutenant holte sofort eine Patrouille herbei, begegnete aber bei den Nachforschungen einer Polizeipatrouille, die den Angeklagten kurz nachher verhaftete. Der Angekl. entschuldigte sich alsbald bei dem Offizier, er habe ihn für einen Soldaten gehalten und bemerkte heute weiter, er sei polizeilich wegen groben Unfugs bereits um 6 Mk. bestraft worden und damals sei er stark beleidigt gewesen. Seine Berufung wurde verworfen und ihm bedeutet, ein derartiges Benehmen sei selbst einem Soldaten gegenüber beleidigend und falls seitens der kgl. Staatsanwaltschaft ebenfalls Berufung eingelegt worden wäre, würde die Strafe wohl erhöht worden sein. Der Strafantrag war übrigens in diesem Falle vom kgl. Gouvernement gestellt worden.

[Strafkammer.] Tübingen, 27. Okt. Die heute gegen den Schultheißen Harter von Württemberg, D.A. Urach, wegen fahrlässigen Falscheids geführte Verhandlung endete mit einer Verurteilung des Angekl. zu 6 Monaten Gefängnis. Nach zweitägiger Verhandlung wurde Anfangs Okt. d. J. der Kurpfuscher und Hegenbanner Georg Speidel von Belsen, D.A. Rottenburg, wegen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf 5 Jahre verurteilt. Er hatte, wie die Verhandlung ergab, in Württemberg öfters Zusammenkünfte mit Gleichgesinnten, es wurden Kuren ausgeführt und unbescholtene Leute als Hegen oder Hegenmeister bezeichnet, was eine allgemeine Aufregung in der Gemeinde hervorrief, gegen die die Predigten des Ortsgeistlichen wenig ausrichten konnten. In einer Privatklage hat nun der Schultheiß Harter nach vorausgegangener Beeidigung angegeben, daß er vor der Hegererei in Württemberg nichts wisse, obgleich festgestellt wurde, daß in Gemeinderats- und anderen Sitzungen über den Gegenstand, von dem die kleine Gemeinde ganz voll war, gesprochen worden war. Wenn der Schultheiß entweder nicht Furcht vor Speidel gehabt hätte oder selbst ein Anhänger desselben gewesen wäre, so wäre er als 63 Jahre alter unbestrafter Mann wohl nicht in diese mißliche Sache hineingekommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Oktober. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 200 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 7 Mk. 50 Pf.

Stuttgart, 27. Oktober. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 80 Pf. 1200 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 Mk.

Herbstnachrichten

Strümpfelbach i. N., 28. Okt. Lese wird den 30. Oktbr. beendigt. Verkauf sehr lebhaft zu 63 bis 75 Mk. pr. 3 Hktl. bei starker Nachfrage.

Winnenden, 26. Okt. Lese nahezu beendigt, heute 1 Kauf zu 70 Mk. für 3 Hektol.

Birkmannsweiler, 27. Okt. Einige Käufe zu 55 und 60 Mk. pr. 3 Hektol. Vorrat ca. 220 Hektol. Käufer sind freundlich eingeladen.

Breuningsweiler, 26. Okt. Käufe zu 60—67 Mk. für 3 Hktol. Hanweiler, 26. Okt. Käufe zu 65, 66, 67, 68 und 70 Mk. Qualität gut.

Gannstatt. Stadt Gannstatt, 27. Okt. Mehreres verkauft f. 3 Hl. zu 70—85 Mk. Gewicht des Weines von den Zuckerweingebirgen 73—75 Gr., von mittleren Lagen 65—69 Gr. Käufer sind eingeladen.

— Obertürkheim, 27. Okt. Verkauf heute sehr lebhaft zu 90 bis 100 Mk. f. 3 Hl., Vorrat noch r. 500 Hl. — Stetten i. N., 28. Okt. Verkauf lebhaft zu 63, 64, 65, 66, 67 und 68 Mk., immer noch Vorrat. — Fellbach, 27. Okt. Mittelgew. 65—80 Mk. p. 3 Hl. Verkauf ordentlich. — Untertürkheim, 27. Okt. Heute versch. Käufe aus Mittel- und Berglagen zum Pr. von 25—30 Mk. f. 1 Hl., Qualität besser als erwartet, die Weinberggärtnergesellschaft hat gestern mit der Kelterung ihres Erzeugnisses begonnen. — Rommelshausen, 27. Okt. Lese beendigt, Verkauf gut zu 65, 67, 68 und 70 Mk. für 3 Hl., Vorrat noch r. 100 Hl., Käufer erwünscht. — Hedelfingen, 27. Okt. Heute versch. Käufe zu 70 bis 86 Mk. f. 3 Hl., Lese morgen beendigt, Käufer erwünscht.

Schorndorf. Michelberg, 27. Okt. Preise f. 3 Hl. 54, 56, 58, 65 Mk., Verkauf lebhaft. — Beutelsbach, 27. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 65—70 Mk. f. 3 Hl., immer noch Vorrat. — Schnaitz i. N., 27. Okt. Verkauf heute sehr lebhaft, Preis von 62—70 Mk. f. 3 Hl., noch ziemlich Vorrat, Käufer willkommen. — Grunbach i. N., 27. Okt. Verkauf heute lebhaft bis zu 80 Mk. f. 3 Hl., Alles verkauft, letzte Anzeige.

Marbach. Großbottwar, 28. Okt. Handel lebhaft, Käufe zu 60, 64, 65, 70, 72, 75 Mk. f. 3 Hl., schon vieles verkauft. — Hof-Deimbach, 28. Okt. 65, 70 75—80 Mk. f. 3 Hl.

Bessigheim. Bessigheim a. N., 28. Okt. Käufe von 70—85 Mk., Verkauf lebhaft, immer noch großer Vorrat.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 1. November 1896. (Allerheiligen.)

Vormittags 9 1/2 Uhr.